

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Sodom's Ende

Sudermann, Hermann

Berlin, 1891

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86985)

marck und Bleichröder stehn, können wir nicht Alle erreichen. Man geht nicht gerade zu Grunde, aber man kommt sachteten runter. — — Da sehen Sie mich! In den Provinzen nennt man mich eine Berühmtheit und schlagen Sie irgend eine Zeitung auf, so finden Sie sicherlich meinen Namen. — — Bald hab' ich einen Orden gekriegt, — bald ist ein Pferd mit mir durchgegangen — und andere Unglücksfälle. — Und doch bin ich so jämmerlich runtergekommen . . . Mit meiner Lyrik ist das schon lange Eßig . . . Fällt mir nicht mehr ein! . . . Ich hab' mich also auf die Kritik geworfen. Von dem heulenden Hund bin ich auf den beißenden Hund gekommen. . . . Ach, was war ich damals für ein Kerl, als der Ehrenplatz neben Henriette Davidis Kochbuch und der Familie Buchholz in jedem deutschen Bücherschranke noch für mich offen stand! . . . Wie das damals gährte! . . . Aber jetzt! . . . Hefe, Marasmus, Senilität, geistiger Tod! . . . Ah! — — Sagen Sie mal, ob es in Anbetracht dieser traurigen Verhältnisse thunlich wäre, die Beine über einen Stuhl zu legen? (Thut es.)

Riemann.

Und Willy Janikow?

Weiß.

Nu — der macht's ebenso!

Riemann.

Aber wie? — — wodurch — was? — —

Weiß.

Naive Seele . . . wodurch geht der Mann zu Grunde?
Er weiß es nicht!

4. Scene.

Die Vorigen. Barczinowski (von links vorne).

Weiß.

Da ist Einer, der wird Ihnen Antwort geben!
(Barczinowski nachlässig die Hand entgegenstreckend.) Sagen Sie

mal, lieber Freund — — — Sie verzeihen wohl! (Läßt gemächlich die Beine sinken.) Wodurch geht ein Mann zu Grunde?

Barzinowski

(Typus eines Börsenjobbers, doch ohne jüdische Maske. Mitte der Vierziger, — kurzgeschnittenes, blondes Haupthaar, aufgewirbeltes Schnurrbärtchen, Andeutung eines spizen Backenbartes, hyperlegant gekleidet, zur Corpulenz neigend, mit forcirter Jugendlichkeit auftretend).

Sehehe! — Frage! Am Pokerspiel — — oder an —

Weiß.

Na ja — Sie — Sie gehn auf alle Fälle pleite — Sie würden auch von einem Glase Milch den Tod haben! Wenn man Sie zwänge, einmal vor $\frac{1}{2}$ 5 Uhr morgens schlafen zu gehn, würden Sie vor Schreck nie wieder aufwachen.

Barzinowski.

Er ulkt . . . Sehehe . . . er ulkt . . . Er ulkt immer . . . (Klopft ihm auf die Schulter.) Is aber'n guter Kerl! (Reicht Niemann die Hand.) Warum hat man Sie so lange nicht gesehn? Sie machen sich ja so rar . . . Gar nich nett. — Kommen Sie doch 'mal ganz jemiethlich ze Tisch!

Niemann (verblüfft).

Verzeihung — ich —

Weiß.

Pfcht . . . Paßt auf! — Am Weibe geht der Mann zu Grunde!

Barzinowski.

Na, das ist doch natürlich? . . . Das fragen Sie überhaupt noch? . . . Ich habe Sie immer für'n pikanten Menschen gehalten. Sie — gestern hab' ich an der Börse einen ganz Neuen gehört!

Weiß.

Ein ander Mal. Unser Freund liebt diese Wiße nicht.

Barczinowski.

Ach? — Ne? — Na denn nicht. — Wird Ihnen schon leid thun . . . Meine Herren, da Sie ja doch nicht zu mir kommen — —

Weiße.

Bitte, thun Sie ganz, als ob Sie nie zu Hause wären.

Barczinowski.

Das war nu'n mittelguter Wit. Also — (Reicht ihnen die Hände.)

Weiße.

Mahlzeit! Mahlzeit! (Streckt sich wieder aus. Barczinowski ab.)

5. Scene.

Riemann. Weiße.

Riemann.

War das etwa — —?

Weiße.

Der Hausherr — natürlich.

Riemann.

Warum stellten Sie mich nicht. —

Weiße.

Ich sagte Ihnen ja: In diesen Häusern macht man keine Umstände.

Riemann.

Aber er schien sich in meiner Person zu irren. —

Weiße.

Ne. Der that nur so. — Hatte keine Ahnung . . . Wie soll der Mann all die Gäste seiner Frau kennen?

Riemann.

Was ist er denn?